

Bibel und Wissenschaft. Die katholische Lehre und ihr Verhältnis zur Naturforschung über Weltentstehung und Weltsystem. Von Dr. Aemilian Schoepfer. (VIII u. 201 S.) Innsbruck 1931, Verlagsanstalt Tyrolia. M 7.20

Das Buch, aus Kampf geboren und bei seinem ersten Erscheinen (1896) wegen seines „freien“ Standpunkts eine kleine Sensation, kann nunmehr ohne den Harnisch der Polemik ausziehen: die „Feinde“ sind nicht mehr, die mittlere Linie, die der Verfasser damals einschlug, hat sich längst durchgesetzt. Als grundsätzliche Darlegung des heute noch aktuellen Themas ist die gediegene Schrift nicht minder bedeutsam und erwünscht wie durch die Behandlung der Hexaëmeron- und der Galileifrage in den angewandten Kapiteln am Schluß des Werkes.

A. Koch S. J.

Zeitfragen

Von der Last Gottes. Ein Gespräch über den Menschen und den Christen. Von Ida Friederike Coudenhove. 8^o (80 S.) Frankfurt a. M. 1932, Carolus-Druckerei. M 1.90, geb. M 3.—

Ein feines, tapferes Buch, voll von bohrender Ehrlichkeit, scharfen Beobachtungen und köstlichen Sätzen. Ein Zwiegespräch. Und zwar über die Fragen, die allen innerlich Bewegten heute ans Lebendige gehen: „prachtvolles Heidentum“ und verkümmertes, verkrümeltes Christentum, Geltung von Mission und Apostolat, Gesetz und Offenbarung in einer ach so naiv dem Heiligen entlaufenen Welt — letzten Endes die uralte Frage nach dem Verhältnis von Natur und Gnade, aber hier ganz auf die Not der Zeit hin gesehen. Köstlich die letzte Entlarvung des „prachtvollen Heiden“, köstlich auch die Zeichnung des verharmlosten Christentums. Und der Schluß: „So laß uns doch dafür sorgen, daß sich wieder aufrechte und schöne Kämpfer um diese Fahne sammeln.... Warum soll sie, die Frömmigkeit, nicht wieder das große Wagnis der Starken, die Helden-Tat werden, zu der derselbe Mut die Menschen treibt, wie andere in Gefahr und Abenteuer — weißt du, wie Gunnulf zu Kristin sagt: „denn der Mut

ist es doch zumeist, der uns antreibt, Gott zu suchen?“

A. Koch S. J.

Zeitrufe — Gottesrufe. Gesammelte Predigten. Von Kardinal Faulhaber. (XXV u. 470 S.) Freiburg 1932, Herder. M 4.80, geb. M 6.20

Wer wissen will — innerhalb wie außerhalb der Mauern —, mit welcher Kraft der Wille zur Durchweihung des gesamten Menschenwesens als letztem Sinn irdischer Reichgottesgründung in der katholischen Kirche von heute lebendig ist, der lasse diese Sammlung homiletischer Zeitdokumente auf sich wirken, die in monumentaler Schrift den Wappenspruch des Kardinals als Wahrspruch an der Stirne trägt: „Zeitruf ist Gottesruf.“

Durch Weihe autorisiert, von der Weihe des Gotteswortes und des gottgesetzten Augenblicks durchweht (beides einander z. B. in dem erschütternd wuchtigen „Requiem über Kaisergräbern“ steigernd und durchdringend), steht hier die Verkündigung vom ersten bis zum letzten Wort im Dienste der Durchheiligung aller menschlichen Bezirke, ob es sich nun um die Weihe des Jahres oder die Weihe der Familie, die Weihe (und Unweihe) der Kriegsmoral oder die Weihe der Jugend, die Weihe der Wirtschaftsordnung oder die Weihe einer Bergbahn, einer Brücke und der in ihnen atmenden Menschengedanken handelt.

Dienst ist auch die Sprache der Verkündigung. Sie kennt nur die verhaltene Schönheit der klaren und einfachen Linie, da und dort durch das künstlerische Spiel des Wort- und Satzgefüges prachtvoll durchsetzt. Und so wird diese Sammlung erlesener Kanzelberedsamkeit zugleich zum Zeugnis eines letzten Quell- und Formprinzips katholischer Homiletik: daß das Wort der Verkündigung im Christentum nichts anderes sein kann als der Abganz, die Dienerin und Deuterin der Weihe, die Gott selbst in Christus und durch ihn hineingelegt hat in die Dinge dieses Aons und die er mit unbeugsam ernstem Heiligungswillen in ihnen verwirklicht sehen will.

A. Koch S. J.

Der Laie im übernatürlichen Organismus der Kirche. Dargestellt auf biblisch-dogmatischer Grundlage von Msgr. Dr. Wilhelm Reinhard. (Beiträge zur neuzeit-

lichen Seelsorgehilfe, Heft VIII.) gr. 8^o (24 S.) Freiburg i. Br. 1932, Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe. M — 50

In gehaltvoller Kürze entwickelt die Arbeit Wesen, Stellung und Ziele des Laientums im geistdurchwirkten Organismus der Kirche. „Das Charisma macht nicht halt an den Schranken des kirchlichen Amtes, sondern Gott der Herr hat es der ganzen Kirche verliehen und zu allen Zeiten auch über die Laienwelt ausgegossen. ... Es ist daher Widerstand gegen den Heiligen Geist, wenn der Grundsatz vertreten oder nach ihm gehandelt wird: Apostolische Arbeit ist nur Sache des kirchlichen Amtes“ (22). Mutig und weit wie diese Sätze ist der Geist des ganzen Schriftchens, das vielen Klärung und hoffentlich manchem Weckung laienapostolischen Wollens bringt.

A. Koch S. J.

Schöpfung und Sünde in der natürlich - geschichtlichen Wirklichkeit des einzelnen Menschen. Versuch einer Grundlegung christlicher Lebensweisung. Von Emanuel Hirsch. (Beiträge zur systematischen Theologie I.) Tübingen 1931, Mohr. M 4.60

Die reformatorische Grundhaltung wird hier in einer Sprache, die die Not des Ringens um den Gedanken ungewöhnlich stark nachzuerleben zwingt, neu und tief auf das Führungsproblem unserer Tage hin gesehen entfaltet. Bei aller Ursprünglichkeit und Eindringlichkeit des Denkens gelingt es indes dem Verfasser nicht, das Grundparadox der Identität von Schöpfung und Sünde zu rechtfertigen. Gerade im Schöpfung-Sünde-Problem hat die katholische Theologie durch die Spekulation über die „status naturae“ sowohl der möglichen wie der historisch wirklichen Ordnungen feinste begriffliche Unterscheidungsarbeit geleistet, deren entscheidende Aussagen von Hirsch allerdings, nach einer gelegentlichen Bemerkung (128) zu schließen, durchaus nicht erfaßt zu sein scheinen. Es wäre interessant zu sehen, wie sich bei der vom Verfasser gezeichneten absoluten Zweideutigkeit der Lage des Christen zwischen Schöpfung-Sünde und Scheidung von Schöpfung-Sünde die Führung in konkreter Ethik gestaltet.

A. Koch S. J.

Die soziale Frage. Von Karl Nötzel. 8^o (190 S.) München 1931, Paul Müller. Geb. M 4.50

Das Werkchen erschien in der Buchreihe der „Christlichen Wehrkraft“, deren gläubiger Protestantismus zur Hilfe und zum Kampf gegen die Schäden der Zeit aufruft. Es gibt eine ernste Aufdeckung der seelischen Grundhaltung, die heute die Beziehungen der Menschen beherrscht; ihr steht das Ideal eines sozialen Willens gegenüber, der in dem Schutz des Menschen vor gesellschaftlichen Übeln, in seiner Befreiung aus den gesellschaftlichen Hemmnissen und seiner höchstmöglichen Förderung die ersten und unbedingten Ziele sieht. An diesem Grundgesetz findet der heutige erwerbswirtschaftliche Aufbau, findet aber auch seine größte geschichtliche Gegenströmung, der Sozialismus, einen Richter. In den sozialen Geboten wird die einführende, selbstlose Liebe zur Lösung unserer gesellschaftlichen Not aufgerufen. Wir wollen hier nicht über die Richtigkeit mancher Auffassungen streiten, z. B. über die Vergesellschaftung der werterzeugenden Güter. Die Undurchsichtigkeit der Sprache dürfte das Büchlein kaum zu weiterer Verbreitung gelangen lassen.

W. Flösdorf S. J.

Jugendfragen

Ruf von Trier. Bericht über die VI. Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands 1931 zu Trier. Herausgegeben von Jakob Clemens. 4^o (202 S.) Düsseldorf 1932, Jugendführungsverlag. Geb. M 3.50

Dieser Bericht wird in seiner feinen und anregenden Darbietung immer seinen Wert behalten. Der Reichtum und die Kraft unseres katholischen Glaubens zur Formung unseres deutschen Lebens haben der Trierer Tagung die Prägung gegeben. Da weist ein zielklarer Führer Hunderttausende junger Menschen hin auf die Wertfülle der übernatürlichen Erhebung, der Gotteskindschaft im Reich der Gnade. Das Vertrauen auf die Kraft solcher Wahrheit und der feste Glaube an die Unerschütterlichkeit solcher Fundamente stellen den Führer und die Gefolgschaft in die vorderste Reihe derer,